

Veröffentlichungen des Schweizerischen Instituts für Aussenwirtschafts-
Struktur- und Marktforschung an der Hochschule St.Gallen

Band 28

Schriftenreihe der Akademischen Vereinigung für Aussenpolitik
an der Universität Innsbruck

Band 4

Europapolitik der Rest-EFTA-Staaten

ÖSTERREICH
SCHWEDEN
SCHWEIZ

FINNLAND
ISLAND
PORTUGAL

Hans Christoph Binswanger
Hans Manfred Mayrzedt

1972

Schulthess Polygraphischer Verlag AG, Zürich
Wilhelm Braumüller Universitäts-Verlagsbuchhandlung Ges.m.b.H.,
Wien-Stuttgart

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Erster Teil:

Neue Bedingungen der Europapolitik der Rest-EFTA-Staaten («Six Non-Six»)

1. Kapitel: Politische und wirtschaftliche Grundlagen der Europapolitik	7
I. Der gemeinsame Ausgangspunkt der Rest-EFTA-Staaten	7
II. Die Kontinuität der Idee der «besonderen Beziehungen» der Gemeinschaft zu den Rest-EFTA-Staaten	8
1. Bejahung der «Assoziierung» (1959—1960)	8
2. Skepsis gegenüber der Assoziierung während der «Konsolidierungsphase» der EWG (1961—1969)	9
3. Wille zur Einlösung eines alten Versprechens (seit 1969)	9
4. Warum akzeptiert die EWG heute das Freihandelszonenkonzept?	10
III. Die wirtschaftliche Rechtfertigung «besonderer Beziehungen» der Rest-EFTA-Staaten mit der Gemeinschaft	11
1. Bestandteil der wirtschaftlichen Schicksalsgemeinschaft Westeuropas	11
2. Vielfalt der Wirtschaftsverflechtung mit der Gemeinschaft	11
3. Ein handelspolitischer Vergleich mit den USA	11
4. Ein handelspolitischer Vergleich mit den EWG-Beitrittskandidaten der EFTA	12
IV. Welches Interesse haben die Staaten der Europäischen Gemeinschaft an den Rest-EFTA-Staaten?	14
1. Die aussenpolitische Bedeutung der Rest-EFTA-Staaten für die Staaten der Gemeinschaft	14
2. Die handelspolitische Bedeutung der Rest-EFTA-Staaten für die Europäische Gemeinschaft	14
3. Die verkehrspolitische Bedeutung Österreichs und der Schweiz für die Gemeinschaft	15
V. Forderungen der EWG bezüglich der Art der «besonderen Beziehungen»	17
VI. Neue Vorhaben der EWG im Bereich der Währungspolitik	17
1. Kurzfristige Beistandsaktionen der Notenbanken der EWG	18
2. Mittelfristige Beistandsaktionen der Notenbanken der EWG	18
3. Zusätzliche Liberalisierung der Kapitalbewegungen	18
4. Verstärkte Koordinierung der Wirtschaftspolitik und verstärkte Zusammenarbeit der Zentralbanken in der Gemeinschaft	19

2. Kapitel: Ausgangspositionen der Rest-EFTA-Staaten für die Verhandlungen mit der EWG	20
I. Finnland	20
II. Island	23
III. Österreich	26
IV. Portugal	31
V. Schweden	32
VI. Schweiz	42
3. Kapitel: Ausgangsposition der EWG für die Verhandlungen mit den Rest-EFTA-Staaten	49
I. Rechtsgrundlage und Grundkonzeption der Abkommen	49
II. Sachlicher Inhalt der Abkommen	50
1. Industrieller Warenfreiverkehr	50
2. Handel mit Agrargütern	53
3. Sonstige Bestimmungen zur Sicherung des Freihandels	54
4. Gleichbehandlung der Arbeitskräfte aus EWG-Staaten mit den heimischen Arbeitskräften	55
5. Verkehr	55
6. Entwicklungsfähigkeit der Beziehungen	55
III. Institutionen	55

Zweiter Teil:

Vorschläge für ein Integrationskonzept der Rest-EFTA-Staaten während der siebziger Jahre

4. Kapitel: Vorschläge für eine Freihandelsregelung zwischen der erweiterten EWG und allen Rest-EFTA-Staaten im Rahmen von «besonderen Beziehungen»	59
I. Warum wird das Abkommen zunächst auf eine Freihandelsregelung beschränkt?	59
II. Zollunion oder Freihandelszone als Grundlage der «besonderen Beziehungen»?	59
III. Gestaltung der industriellen Freihandelszone	61
1. Abgrenzung des Güterbereichs, der dem industriellen Freihandelsregime zwischen der EWG und den Rest-EFTA-Staaten unterstellt wird	62
2. Unter welchen Bedingungen wird den Exportgütern der Rest-EFTA-Staaten der Zonenursprung gewährt? (Ursprungsregeln)	63
3. Wettbewerbsregeln	66
4. Einheitliche Regelung der Übergangszeit	69

IV. Massnahmen zur Erleichterung des Handels mit Agrarprodukten	70
1. Teilnahme an den Agrarmarktordnungen (Hypothese)	70
2. Besondere Regelungen zur Erleichterung des Agrarhandels	70
V. Die Regelung des institutionellen Problems	72
1. Gewisse gemeinsame Regeln und Schutzklauseln	73
2. Institutionelle Regelung in bezug auf die Anwendung des Vertrages	73
3. Erfordernis einer haltbaren Lösung für eine absehbare Zeit	74
4. Differenzierung der Integrationsregeln nach verschiedenen Integrationsbereichen	74
VI. Vorzüge eines multilateralen Abkommens	75
5. Kapitel: Vorschläge für die Weiterentwicklung der «besonderen Beziehungen» auf wirtschaftspolitischem Gebiet mit den Neutralen Schweiz, Schweden, Österreich	78
I. Warum sollen die «besonderen Beziehungen» auf wirtschaftspolitischem Gebiet weiterentwickelt werden?	78
II. Beitrag zur währungspolitischen Zusammenarbeit in Westeuropa	80
1. Mitwirkung an kurzfristigen Beistandsaktionen der Notenbanken	81
2. Mitwirkung an mittelfristigen Beistandsaktionen der Notenbanken	82
3. Beteiligung an der gegenwärtigen Liberalisierung der Kapitalbewegungen in der EWG	82
4. Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen den drei Neutralen und der erweiterten Gemeinschaft im Bereich der Konjunktur- und Währungspolitik	82
5. Beteiligung an einer verstärkten Verflechtung der EWG-Kapitalmärkte in der Zukunft	83
III. Beitrag zu neuen wirtschaftlichen Dimensionen der Gemeinschaft	84
1. Industriepolitik	84
2. Regionalpolitik	87
3. Umweltschutz	87
IV. Beteiligung an der verstärkten Ost-West-Kooperation in Europa	88
6. Kapitel: Zur Frage der Mitgliedschaft neutraler Staaten in der EWG	89
I. Juristische Erwägungen über die Vereinbarkeit der Neutralitätspolitik mit dem EWG-Vertrag	89
II. Bisherige Ansätze einer weitgehenden Integrationsbeteiligung neutraler Staaten	91
III. Entwicklungsaussichten der EWG	92
IV. Entwicklungsaussichten der europäischen Ost-West-Beziehungen	96
V. Internationalisierung der Handels- und Wirtschaftspolitik	96
VI. Probleme einer Mitgliedschaft	98
VII. Schlussfolgerungen	98

VERZEICHNIS DER TABELLEN IM TEXTTEIL

Tabelle 1:	Anteile der EWG an der Ausfuhr der Rest-EFTA-Staaten (ohne Island), der EWG-Beitrittskandidaten der EFTA, der USA und Japans, 1961 und 1970	13
Tabelle 2:	Anteile der erweiterten EWG an der Ausfuhr der Rest-EFTA (ohne Island), der USA und Japans im Jahre 1970	13
Tabelle 3:	Exporte der EWG im Jahre 1970 in die Rest-EFTA-Staaten, in die Staaten der EWG-Beitrittskandidaten der EFTA und in die USA	16
Tabelle 4:	Agrarhandel der EWG mit den Rest-EFTA-Staaten (ohne Island) und mit den EWG-Beitrittskandidaten der EFTA im Jahre 1969	16
Tabelle 5:	Währungsreserven der Rest-EFTA-Staaten, der vier EWG-Beitrittskandidaten, der EWG-Länder, der USA, Kanadas und Japans (Bruttoreserven am 31. Dezember 1970)	81

Dritter Teil:

Wirtschaftliche Dokumentation zur Europapolitik der Rest-EFTA-Staaten

I. Der Aussenhandel der Rest-EFTA-Staaten

Tabelle 1:	Die wichtigsten Kunden der Rest-EFTA-Staaten, Exporte 1969	103
Tabelle 2:	Gegenüberstellung der EFTA-Anteile und der Anteile der eigenen Gruppe der Rest-EFTA-Staaten an den Gesamtexporten 1969	105
Tabelle 3:	Die Exporte der Rest-EFTA-Staaten in die eigene Gruppe und in die Gruppe der Beitrittskandidaten der EFTA, 1969	105
Tabelle 4:	Der Handel der Rest-EFTA-Staaten untereinander, untergliedert nach den einzelnen Staaten, 1969	106
Tabelle 5:	Prozentuale Veränderungen des Handels der Rest-EFTA-Länder untereinander und mit der gesamten EFTA, Exporte 1959—1969	106
Tabelle 6:	Der Handel der Rest-EFTA-Länder mit den USA, Importe und Exporte 1969	107
Tabelle 7:	Indikatoren für die Bedeutung der US-Importabgabe für die Rest-EFTA-Länder im Jahre 1970	107
Tabelle 8:	Der Handel der Rest-EFTA-Länder mit Osteuropa, Exporte im Jahre 1970	108
Tabelle 9:	Anteile Japans und der Entwicklungsländer an den Gesamtimporten der Rest-EFTA-Staaten (ohne Island), 1970	108
Tabelle 10:	Der Handel der Rest-EFTA-Länder (ohne Island) mit den Entwicklungsländern, Importe und Exporte 1969	109
Tabelle 11:	Anteile der Rest-EFTA-Staaten an den Stahl-Ein- und Ausfuhren der Gemeinschaft im Jahre 1968	109
Tabelle 12:	Erzeugung und Verbrauch von Papier und Pappe in der erweiterten EWG, in der Rest-EFTA und in Nordamerika, 1969 und Prognose für 1980	110

II. Vergleich des Zollniveaus in der EWG und in den Rest-EFTA-Staaten

Tabelle 13:	Anteile der Rest-EFTA-Staaten an den Stahl-Ein- und Ausfuhr in den USA und in vier Rest-EFTA-Staaten (Schweden, Finnland, Schweiz, Österreich), ausgewählte Produktgruppen	111
Tabelle 14:	Vergleich des Durchschnitts der Zollsätze nach unterschiedlichen Verarbeitungsstadien in der EWG und in vier Rest-EFTA-Staaten (Schweden, Finnland, Schweiz, Österreich), Chemische Industrie, Papierindustrie und Metallindustrie	112

III. Internationale Arbeitskräftewanderungen der Rest-EFTA-Staaten

Tabelle 15:	Anzahl der ausländischen Arbeitskräfte in der Schweiz, unterschieden nach ihren Herkunftsländern	114
Tabelle 16:	Anzahl der ausländischen Arbeitskräfte in Schweden, unterschieden nach ihren Herkunftsländern	114
Tabelle 17:	Anzahl der ausländischen Arbeitskräfte in Österreich, unterschieden nach ihren Herkunftsländern	115
Tabelle 18:	Anteile der ausländischen Arbeitskräfte an den insgesamt beschäftigten Arbeitskräften in der Schweiz, in Schweden und in Österreich	115
Tabelle 19:	Anzahl der portugiesischen Arbeitskräfte im Ausland, unterschieden nach ihren Bestimmungsländern	116
Tabelle 20:	Anzahl der österreichischen Arbeitskräfte im Ausland, unterschieden nach ihren Bestimmungsländern	116

IV. Internationale Position der Industrie der Rest-EFTA-Staaten

Tabelle 21:	Einige europäische multinationale Gesellschaften aus der Liste der 500 umsatzstärksten Gesellschaften der westlichen Welt, 1968	117
Tabelle 22:	Die umsatzstärksten amerikanischen und europäischen Unternehmen einiger wichtiger Branchen — unter Berücksichtigung der Position der Rest-EFTA-Staaten	118
Tabelle 23:	Hersteller von vollständigen Kernkraftwerken in der Rest-EFTA (Schweden)	120
Tabelle 24:	Einige Unternehmen aus Rest-EFTA-Staaten, die schwere Komponenten oder Brennstoffelemente für Kernkraftwerke geliefert haben	120
Tabelle 25:	Gegenwärtiges Entwicklungsstadium der Reaktortypen unter Berücksichtigung des Beitrags der Rest-EFTA-Staaten	121
Tabelle 26:	Anteil der forschungsintensiven Produktionszweige an den industriell-gewerblichen Exporten in zwölf Industriestaaten, die Schweiz, Schweden und Österreich eingeschlossen	122
Tabelle 27:	Zahl der installierten Computer in den USA und in neun westeuropäischen Ländern, die Schweiz, Schweden und Österreich eingeschlossen	122
Tabelle 28:	Ausgaben für Forschung und Entwicklung in sechzehn Industriestaaten, die Schweiz, Schweden, Finnland und Österreich eingeschlossen	123
Tabelle 29:	Anteil an den ausländischen Direktinvestitionen in den USA Ende 1968	124
Tabelle 30:	Nettodirektinvestitionen der Rest-EFTA-Staaten im Ausland	124
Tabelle 31:	Ausländische Nettodirektinvestitionen in den Rest-EFTA-Staaten (ohne Island)	125

Tabelle 32:	Intensive industrielle Beziehungen zwischen bestimmten Rest-EFTA-Staaten, gemessen an den Direktinvestitionen	125
Tabelle 33:	Schwedens Nettodirektinvestitionen in Rest-EFTA-Staaten	125
Tabelle 34:	Ausländische Direktbeteiligungen in Österreich nach Herkunftsländern, 1961 und 1969	126
Tabelle 35:	Beteiligung von Rest-EFTA-Staaten an der industriellen Kooperation in Europa während der letzten zehn Jahre (ausgewählte Beispiele)	127
Tabelle 36:	Die grössten Filialen und Beteiligungen der zehn grössten Unternehmen der Schweiz in den EWG-Staaten	128